

Folgerung aus der öffentlichen Aufgabe von Presse und Rundfunk (§ 4 SMG)

**Beachtung der anerkannten journalistischen Grundsätze,
§ 6 II SMG, § 10 I, § 54 II RStV**

1. Wahrheitspflicht

2. Sachlichkeitspflicht

3. Güterabwägungspflicht

Zu 1. Wahrheitspflicht, vgl. Nr. 1 und 2 „Pressekodex“

- = Ziel: Übereinstimmung von Berichterstattung und Wirklichkeit
 - ⇒ keine leichtfertigen Werturteile oder Tatsachenbehauptungen:
erhöhte Verantwortung der Medien (BVerfGE 12, 113 [130] – OLG-Präsident)
- a) Verpflichtung zu **sauberer Recherche**, d.h.
Überprüfung aller Nachrichten auf deren **Wahrheit** vor ihrer Veröffentlichung;
bei zweifelhaften Sachverhalten oder Quellen
 - **Rückfrage** beim Betroffenen (BGH NJW 1997, 1148 [1150] – Stern-TV)
 - soweit sachdienlich: **Gelegenheit zur Stellungnahme** für den Betroffenen
(BGHZ 132, 13 [25] – Lohnkiller; OLG Stuttgart, MDR 1973, 155 f.)
- b) Pflicht zur **Vollständigkeit**, Unterlassung von Übertreibungen und Verzerrungen;
insb. richtige Wiedergabe von Zitaten, keine Verfälschung durch Weglassungen
(BVerfGE 54, 208 [217 ff.] – Böll);
Maßstab: nicht Ansicht des Journalisten, sondern
objektiver Eindruck eines unbefangenen Durchschnittsempfängers

Anerkannte journalistische Grundsätze:

Zu 1. Wahrheitspflicht: Grenzen

keine Pflichtenüberspannung (vgl. BVerfGE 54, 208 [219 f.] – Böll; BVerfGE 97, 1225 [149] – Franzi; BGHZ 143, 199 [204] – Schleimerschmarotzerpack)

- § 6 II 2 SMG: nur „nach den Umständen gebotene Sorgfalt“, jedenfalls aber keine Leichtfertigkeit;
- Berücksichtigung medientypischer Umstände
= Zeitdruck, Informationsfülle, Angewiesenheit auf fremde Quellen
⇒ keine Lahmlegung der Presse- und Rundfunkarbeit,
keine Pflicht zur objektiven Wahrheit

2. Sachlichkeitspflicht, § 10 I 2 RStV, vgl. Nr. 7 und Nr. 11 Satz 1 „Pressekodex“

- a) unsachliche Elemente: Konkurrenzneid, persönliche Gegnerschaft, Sensationsgier
- b) allerdings: Berechtigung zu scharfer, z.T. auch schonungsloser Kritik; beleidigende Äußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gerechtfertigt (§ 193 StGB – analoge Anwendbarkeit im Zivilrecht und im öff. Recht);
Grenze: **Form-Exzess** (BGHZ 39, 124 [127 f.] – Fernsehansagerin)
= böswillige, gehässige Schmähkritik (BGHZ 45, 296 [305 ff.] – Höllenfeuer)
= persönliche Diffamierung des Gegners statt Auseinandersetzung in der Sache (BVerfGE 93, 266 [294] – Soldaten sind Mörder)
⇒ keine Abwägung (BGHZ 143, 199 [204/212] – Schleimerschmarotzerpack)

3. Pflicht zur Güterabwägung, vgl. Nr. 13 „Pressekodex“

= angemessene Mittel-Zweck-Relation
a) grdsl. Gleichwertigkeit von Meinungs-/Presse-/Rundfunkfreiheit (Art. 5 I GG) ggü. Schutz der Persönlichkeit/Ehre (Art. 2 I i.V.m. Art. 1 I GG)
b) bei verletzenden Mitteilungen Prüfung, ob hinreichender Öffentlichkeitswert = berechtigtes Informationsinteresse der Öffentlichkeit an der konkreten Mitteilung: – über einzelpersönliche Bezüge hinausgehend, – Thematik von großer Tragweite für das Gemeinschaftsleben (BGHZ 45, 296 [306 ff.] – Höllenfeuer) und – nicht ausschließlich Unterhaltungs- oder Sensationsinteresse (vgl. BVerfGE 34, 269 [283] – Soraya) Abwägung mit den Interessen der angegriffenen Person, insb. APR (BGHSt 18, 182 [185 f.] – Callgirl) ⇒ Informationsinteresse kann im Einzelfall hinter drohenden Schaden einer Mitteilung zurücktreten
c) besonderer Schutz von Namen und Bild einer Person (§ 12 BGB, §§ 22, 23 KUG, § 823 I BGB, § 201a StGB): • bei dürftiger Tatsachengrundlage: Anonymisierung (BGHZ 143, 199 [207]); • in Kriminalfällen ohne Einwilligung Verwendung von Namen oder Bild – des Täters nur bei schwereren Straftaten (BGHZ 132, 13 [26]), – Dritter nicht, wenn sie dadurch in enge Verbindung zu einem Schwerekriminellen gebracht werden (OLG Köln, AfP 1987, 602 [603] – Heirat im Gefängnis)

Anwendungsfall der anerkannten journalistischen Grundsätze

Verdachtsberichterstattung

(BGHZ 143, 199 ff. – Schleimerschmarotzerpack)

Folgerungen aus der	Anforderungen an Verdachtsberichterstattung
1. Wahrheitspflicht	⇒ a) Mindestbestand an Beweistatsachen
	⇒ b) Möglichkeit zur Stellungnahme für den Betroffenen
2. Sachlichkeitspflicht	⇒ keine Vorverurteilung
3. Pflicht zur Güterabwägung	⇒ Vorgang von gravierendem Gewicht = Informationsbedürfnis der Allgemeinheit

Äußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193 StGB

(= praktische Ausprägung der Meinungs-, Presse- und Rundfunkfreiheit)

Tatbestände

1. Beleidigungsdelikte, §§ 185 ff. StGB (aber keine Anwendung bei Verleumdung, § 187 StGB)
Hauptanwendungsfall: **üble Nachrede, § 186 StGB** (Qualifikations-Tb.):
Nachrichtenberichterstattung
– vorsätzliche herabwürdigende Tatsachenbehauptung (insb. billigende Inkaufnahme);
– aber: Unwahrheit der Tatsachenbehauptung darf nicht vom Vorsatz umfasst sein
2. Verletzung des **APR** i.R.v. **§ 823 I BGB**; zudem § 823 II, § 826 BGB
3. öffentlich-rechtliche Eingriffe

Rechtfertigungsmöglichkeit: § 193 StGB

1. Anwendungsbereich: **Strafrecht**,
(analog) auch im **Zivilrecht** und im **öffentlichen Recht**
(BVerfGE 42, 143 [152] – Deutschland-Magazin; BGHZ 132, 13 [23 f.] – Lohnkiller;
BGH AfP 1994, 295 [297] – versteckte Behauptungen I)
2. Äußerungen zur **Wahrnehmung berechtigter Interessen**
= **öffentliche Aufgabe** der Medien zur Information und Meinungsbildung der
Allgemeinheit, § 4 SMG